

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

299 (29.10.1941)

Roosevelts neue Lügenparolen

Plumpe Verdrehungsversuche des USA-Präsidenten — „Zum Teufel mit den Torpedos, Bomben voraus“

Jedoch nicht in Berlin, sondern viel viel wahrheitsgemäßer in Washington. Wer vermag es denn seit Monaten die südamerikanischen Staaten? Wer vermag es, mit brutaler Gewalt auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet — wo es nicht anders geht — durch gewöhnliche Morddrohungen diese Staaten seiner Politik geistig zu machen? Deutschland oder Herr Roosevelt? Wir können uns schon vorstellen, daß es Roosevelt, unendlich mündenswerter erdient, diese rund 20 südamerikanischen Staaten in fünf den USA willfährige Staatsgebilde umzuwandeln und sie an das Gängelband des Weissen Hauses zu knüpfen. Dies läge ja genau auf der Linie der Politik Roosevelts gegenüber diesen Staaten. Deutschland solche Absichten unterzuziehen, muß selbst dem politischen Varn der Zwischfälle erschüttern. Ob Roosevelt durch die Durchführbarkeit nicht doch zu offen seine eigene Karte einhält hat? Vielleicht denkt man darüber in Südamerika mehr nach als es Roosevelt lieb ist.

Alles in allem stellt die Rede Roosevelts eine neue Etappe dar in seinem Rennen nach dem Krieg. Wie hysterisch er und seine Rüstungsmagnaten sich danach sehnen, zeigt allein schon der Ton, in dem Roosevelt spricht. Diese oben Schimpfereien und Verbaljuristiken zeichnen gerade nicht den Redner aus, dem starke Beweisdokumente zur Verfügung stehen. Allerdings — wenn diese Beweisdokumente für Behauptungen wenigstens aus einer Fälscherwerkstatt stammen, dann ist es verständlich, daß sich das schlechte Gemissen rührt und man versucht, die Unplausibilität durch fälschliches Geschreie zu überbrücken.

Ritterkreuz für erfolgreichen Gruppenkommandeur

DNB, Berlin, 28. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Steen, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfeinsatz.

Hauptmann Ernst Steinfeldt steuerte im Einsatz gegen England einen schweren Kreuzer von 10000 Tonnen und behob dabei einen weiteren Kreuzer schwer. Auch im Kampf gegen Afrika hat er zwei feindliche Zerstörer vernichtet. Während der Durchführungsaktion am 1. November unternahm er die schwer kämpfenden Geschwader durch Durchführung auf ausgebauter Seeoberfläche, durch Herablassen der rückwärtigen Verbände und Vernichtung von Straßen- und Eisenbahnbrücken. Die äußeren Erfolge der unter seiner Führung stehenden Sturzkampfwagen belaufen sich auf die Vernichtung von 25 Panzern, 215 Kraftfahrzeugen, 158 bewaffneten Fahrzeugen, 36 Brücken, 21 Batterien, 20 Eisenbahnzügen und drei Panzertanks. Die Krönung seines heldenmütigen Einsatzes war die schwere Beschädigung eines sowjetischen Schlachtschiffes im Finnischen Meerbusen. Trotz unglücklicher Wetterlage gelang es ihm, das Schiff anzuankern und das Vernichtungsgeschütz des Kriegsschiffes einzusetzen. Ende September fand er in Erfüllung seines soldatischen Lebens den Heldentod.

Planmäßige Betreuung der Jugend im Kriege

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft * Berlin, 28. Okt. Unter dem Vorsitz des bevollmächtigten Vertreters des Reichsjugendführers, Staatsführer Bödel, wurde in diesen Tagen eine „Arbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung“ ins Leben gerufen.

Der Gründungsvertrag umschreibt die Aufgaben der Vertreter sämtlicher an der Jugendbetreuung beteiligten Stellen neben der HJ, bei, und zwar Vertreter der Parteiführung, des Propaganda-, Reichsarbeits-, Reichsjugendführers, Reichsinnen-, Reichsarbeits-, und Reichsjugendführers, sowie der NSD, DAF, Arbeitsdienst und Wehrmacht. Diese neue Einrichtung dient dem Austausch von Erfahrungen und Maßnahmen auf dem Gebiete der Jugendbetreuung.

Zu Beginn der Gründungsvertragung wurde festgelegt, daß keineswegs ein alarmierender Zustand bei der Jugend die Veranlassung zu dieser Veranlassung gab, daß vielmehr durch eine verantwortungsbewußte Zusammenarbeit eine weitere Vorbeugung der Jugend im Kriege getroffen werden soll.

Der bisherige Erfolg dieser Arbeit wurde deutlich in der Feststellung einer erneuten Abnahme der Jugendmoralität im zweiten Kriegsjahr. Die Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von Obergruppenführer Schröder schafft in Zukunft auf die Möglichkeit, an die Aufsichtspflicht aller Lehrer, Erzieher und Weiter zu appellieren.

Wie auf allen Gebieten des deutschen Lebens, so auch auf dem Gebiete der Jugend, steht das Jugendführertum des Deutschen Reiches, das das Reich allen freibewilligten Gebührenden vorordnend Rechenschaft trägt. Die Erfahrungen des Weltkrieges haben gelehrt, daß durch erzieherische Maßnahmen einer Gefährdung der Jugend eher Einhalt geboten werden kann als durch ausschließliche Strafbestimmungen.

Berlin dankt Dr. Goebbels

Kranzniederlegung am Grabe Horst Wessels — Namhafte Spenden zur Lösung sozialer Aufgaben

* Berlin, 28. Okt. Aus Anlaß des 15-jährigen Jubiläum des Ganges Berlin legten die Ortsgruppenleiter der Berliner Bewegung heute mittag Kränze an den Gräbern der Opfer des Kampfes um Berlin, an den Gräbern der Gefallenen dieses Krieges sowie an den Gräbern der Opfer feindlicher Luftangriffe nieder. Reichsminister Dr. Goebbels begab sich um die Mittagsstunden mit den führenden Männern der Berliner Bewegung zum Grabe Horst Wessels, um dort einen Kranz niederzulegen.

Aus Anlaß der 15-jährigen Tätigkeit von Reichsminister Dr. Goebbels als Gauleiter von Berlin wurden ihm von der Partei und der Berliner Stadtverwaltung namhafte Beiträge zur Lösung sozialer Aufgaben, insbesondere aber für die großartige Verbesserung der Opfer im Kampf um Deutschlands Freiheit übergeben.

Der Gau Berlin hat Dr. Goebbels einen Betrag von drei Millionen RM zur Verfügung gestellt, womit erweiterte Aufgaben des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ finanziert werden.

Stockholm, 28. Okt. Präsident Roosevelt hielt Montagabend im Weissen Haus die Rede über die totale Aufrüstung, eine ebenso verlogene wie arrogante und in vielen Punkten erweiternde Rede, deren Effekt in einer englischen Darstellung wie folgt beschrieben wird: Obwohl sie noch immer nicht den Krieg gegen Deutschland gebracht habe, eigentlich nicht einmal einen neuen Schritt zum Krieg mit Deutschland, werde ihr psychologischer Eindruck in USA, aber sein, indem sie nämlich gezeigt habe, wie nahe der Krieg an die USA herangetreten sei.

„Kearney“-Schwindel als Hauptargument

Roosevelt sagte eingangs, es sei nicht länger die Frage, ob ein „Schicksal“ kommen werde. Dieses Schicksal habe bereits begonnen, und die Geschichte habe verzerrt, wer den ersten Schuß abgeben habe. Roosevelt erwidert als notorischer Lügner und Fälscher den ersten Schuß natürlich nicht in seinem eigenen Schicksal. „Wir wünschen die Feneröffnung zu vermeiden“, lautet er bewußt. Er spricht auch nicht von den feineren großen aufgegebenen geschiedenen früheren Zwischenfällen, die er plätsch fallen läßt, weil sie ihm selber nicht brauchbar genug erschienen. Selten hat ein schlechter Redner seine eigenen Erzeugnisse derart discreditiert. Nun auf einmal heißt es: „Der Angriff auf den Zerstörer „Kearney“ war der Angriff auf die Vereinigten Staaten.“ Dieser noch ungelöste Zwischenfall auf Island, bei dem eine Anzahl von USA-Matrosen, wie unter verdächtigen Umständen hingerichtet behauptet wurde, ihr Leben verloren haben sollen, vielleicht durch Zusammenstoß ihres Schiffes mit irgendwelchem Wrack in der Kampanne, soll nunmehr zu dem geschiedenen Zwischenfall gemacht werden. Patriotisch erklärte Roosevelt zu diesem Zweck, dieser Torpedo habe allen Amerikanern angetan. Die „Kearney“ sei nicht bloß ein Schiff der USA-Flotte, sondern sie gehöre jedem Mann, jeder Frau und jedem Kind in den Vereinigten Staaten. Es bestehe auf feindlicher Seite die Absicht, das USA-Volk einzuschüchtern und zu terrorisieren, aber es wolle sich nicht einschüchtern lassen, sonst müßten, so meint Roosevelt, alle USA-Schiffe in ihren Häfen liegen — eine willkürliche Verdrängung des Seeverkehrs, den das Neutralitätsgesetz ja früher ganz ausdrücklich zu definieren suchte.

Roosevelt fabriziert „Dokumente“

Großen Fleiß und viel Phantasie verwandte Roosevelt weiter auf den „Nachweis“, daß Amerika von Deutschland bedroht sei. Die gegenteiligen deutschen Zusicherungen lachte er als halblügen hinustellen. Zu diesem Zweck fabrizierte er Dokumente über Deutschland und die Väter für Süd- und Mittelamerika zu haben. Er machte geheimnisvolle Andeutungen über eine Landkarte, die von den Planern einer neuen Welt komme und vorläge,

an die Stelle der bisherigen zahlreichen kleinen südamerikanischen Republiken fünf große Staaten zu legen. Um dies besonders abschreckend zu machen, behauptete Roosevelt, diese Staaten sollten natürlich in Abhängigkeit von Deutschland stehen. Der ganze Kontinent solle unter deutsche Herrschaft gebracht werden einschließlich der Republik Panama und des Panamakanals. Daß Roosevelt ausgerechnet dieses Thema anspricht, ohne den geringsten Hinweis auf seinen eigenen brutalen Staatsstreik gegen die kleine Nachbarrepublik zu kürzen, zeigt, wie wenig er mit der Wahrheit und mit selbständigen Denkfähigkeiten bei seinen Hörern rechnet. Diese spendeten denn auch prompt Beifall, als er pathetisch verkündete, dieser Plan sei klar gegen die vereinigten Staaten gerichtet, er werde aber niemals verwirklicht werden. Sicherheitsratler produzierte Roosevelt noch ein weiteres, sogenanntes „Geheimdokument“, das freilich durch Nachprüfung seiner eigenen Presse den Scheiternserfolg schon weg fälschte: Deutschland habe einen Plan zur Abschaffung aller Religionen in der Welt!

Von der Religion ging Roosevelt brüsk auf Rüstungsproduktion und Bewaffnung der Handelsflotte über. Er erklärte, die USA-Produktion habe eine schwere Aufgabe, an der sie nicht scheitern dürfe, sie habe nicht bloß für die eigene Rüstung, sondern auch für die Unterbringung Englands, der Sowjetunion und Tschechoslowakei zu sorgen. Diese Produktion dürfe aber nicht durch ein paar Leute gefährdet werden,

die Profit schinden wollten, noch durch eine Gruppe von Gewerkschaftsfunktionären, die Konflikte anzetteln. Das erste Ziel müsse heißen: Hitler knöpfen, man müsse ihn „zum Teufel eintragen zwingen“.

Für volle Aufhebung des Neutralitätsgesetzes

Bisher haben die Engländer und Roosevelt kein behauptet, Deutschland werde sich durch allzu harten Vormarsch „zu Tode“ hegen. Diese Hoffnung hat Roosevelt aufeinander angelehnt, die Siegel in Dien abgeschritten. Dieser Rede Roosevelts in bezug auf das Neutralitätsgesetz seine Karten so weit auf, daß er erklärte, die USA-Schiffe sollten nicht bloß beschlagnahmt werden, sondern auch die Häfen der Verbündeten anlaufen können, bewacht von USA-Kriegsschiffen. Er zielte also nun auf die volle Aufhebung des Neutralitätsgesetzes einschließlich der Sperrzonenklausel. In Erfüllung ihrer Aufgabe, so behauptete er, seien USA-Schiffe vorant und USA-Seeleute getötet worden. Infolgedessen habe er den Befehl an die Flotte gegeben, „zu schießen“. Jetzt gelte die Forderung: „Zum Teufel mit den Torpedos, Bomben voraus!“

Roosevelt schloß mit einer grobartigen Forderung an die Sowjets, die jeglicher Hilfe würdig seien, folgendermaßen: „Deute haben wir Amerikaner unsere Stationen bezogen. Wir stehen bereit zur Erfüllung unserer politischen Pflichten.“

In 48 Stunden 31 000 BRZ. versenkt

Überlegenheit der deutschen Luftwaffe zu Wasser und zu Land In 24 Stunden 24 Briten abgeschossen

* Berlin, 28. Okt. Die deutsche Luftwaffe fügte der britischen Verlogungsflotte in den letzten drei Tagen schwere Verluste zu. Im Seegebiet um England vernichtete sie in der Nacht zum 28. Oktober drei Handelschiffe mit zusammen 12 000 BRZ, in der nächsten Nacht versenkte sie aus einem feindlichen Geleitzug zwischen Die Walz und Humburg einen Frachter von 8000 BRZ, und am 27. Oktober bei Tage aus einem Geleitzug östwärts Great Yarmouth zwei weitere Handelschiffe mit zusammen 11 000 BRZ, also innerhalb 48 Stunden insgesamt 31 000 BRZ. Handelsflottenraum. Die beschädigte außerdem vier große Handelschiffe so schwer daß ihr Verlust wahrscheinlich ist.

Die Briten waren nicht in der Lage, diese Schiffe der deutschen Luftwaffe gegen ihre Verlogungsflotte zu verbinden. Versucht sie einmal einen Angriff auf die norwegische und holländische Küste, das Kanalgebiet oder das Reich, so bezaubeln sie ihn mit schweren Verlusten. Neun britische Bomber wurden in der Nacht zum 27. über dem Reich abgeschossen und 13 weitere Flugzeuge, darunter

zwei Bomber, am Tage des 27. Oktober. Außerdem schossen deutsche Vorkostenboote und Jagdflugzeuge in Sicherheit eines Geleitzuges alle britische Kampfflugzeuge ab, so daß die Briten innerhalb 24 Stunden 24 Flugzeuge verloren.

Die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe zeigte sich auch am 28. Oktober in dem Seegebiet östwärts Moskau und an der Murmansker Küste sowie gegen Baradanlager auf der Fischerhalbinsel. Bei Nachtangriffen auf Moskau erhielt der Krem-Bombentrefen. Ferner wurde das Hafengebiet von Kertsch, an der Straße von Kertsch, dem Ausgang des Asowschen Meeres zum Schwarzen Meer, bombardiert und hier ein sowjetisches Handelschiff von 3000 BRZ. versenkt.

Im mittleren Frontabschnitt unterbanden in den hinter den sowjetischen Frontlinien gelegenen Räumen deutsche Flugzeuge durch Bombenabwürfe an vielen Stellen den Nachschub der Sowjets. 220 Fahrzeuge, 12 Panzer, 4 Geschütze, 10 Schlauchboote wurden zerstört. Zwei Batterien der Sowjets, die einen wichtigen Abschnitt beherrschten, wurden zum Schmelzen gebracht. Bei Angriffen auf das sowjetische Eisenbahnnetz wurden sieben Hauptlinien unterbrochen, zwei Züge und acht Lokomotiven zerstört, 29 Züge beschädigt, davon 12 zum Teil in Brand geschossen, so daß mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist.

Italien scharf sich um den Duce

Die Feierlichkeiten am Jahrestage des Marsches auf Rom

Hn. Rom, 28. Okt. Der Duce nahm am Dienstagvormittag, am Jahrestage des Marsches auf Rom, im Beisein von Staatssekretär Gauleiter Bogli die Einweihung des Ehrenmals der Gefallenen im Mussolini-Forum vor. Neben dem Vorber Franz Mussolini legte Bogli einen Kranz nieder, dessen Schleife folgende Aufschrift trug: „Den gefallenen sowjetischen Kameraden. Die NSDAP.“

Gegen Mittag überreichte der faschistische Parteisekretär, Minister Serena an der Spitze des Parteinationaldirektoriums, dem Duce im Palazzo Venezia die für das Jahr 20 der faschistischen Zeitrechnung erneuerte Mitgliedsliste 1 der Partei und eine Aufstellung über die Stärke der Parteigliederungen. Danach zählten am 28. Oktober 1941 die faschistischen Kampfbünde 4 017 640, der faschistische Hochschulverband 137 148, die faschistische Staatsjugend 1 836 812, die faschistische Frauenorganisation 988 507 und die faschistische Landbauorganisation 1 968 781 Mitglieder. Serena schloß seinen Rapport mit einer Hoffung, die dem Duce im Namen aller Schwarzhemden versichert, daß die gesamte Nation treu zu ihm stehe und den Sieg in absoluter Sicherheit entgegenzusehe, der Italien Macht und der Welt Gerechtigkeit geben werde. Die faschistische Partei werde der Parole treu bleiben „alles und alle für den Duce“.

Der Duce forderte in seiner Antwort alle Faschisten auf, angestrengt zu arbeiten und der Pflicht eingedenk zu sein, die ihnen diese für Italien und Europa entscheidende Epoche auferlege. Im Anschluß an den Rapport der Nationaldirektoriums empfing Mussolini eine Abordnung von Kriegsmännern.

Großkundgebung auf der Piazza Venezia

Eine Rede des Duce zu zehntausend Schwarzhemden, die auf der Piazza Venezia zusammengekömmt waren, bildeten den Abschluß der römischen Feierlichkeiten. Mussolini wandte sich an die Kameraden, die gekommen seien, um die Parole für das Jahr 20 entgegen zu nehmen, in das sie mit unverändertem Mut und Aufrichtigkeit eintraten. Von den Reihen des verbündeten Deutschlands (minutenlange stürmische Rufe „Hitler“, „Hitler“) zu Tode getroffen, liege der Volkswidmismus, gegen den sie vor 20 Jahren zum Kampfe angetreten seien, in der Agonie. Seine trüben Bundesgenossen in der

Europa und Amerika (schlechte Flüsse gellen über den weiten Platz) würden sie zerschmettern und bis zum Sieg kämpfen.

Der gewaltigen Kundgebung auf der Piazza Venezia waren am Dienstagmorgen die Waffenverleihungen der verschiedenen Parteigliederungen Roms auf verschiedenen, zentral gelegenen Plätzen der italienischen Hauptstadt vorangegangen, an denen Regierungsmitglieder und andere führende Männer von Staat und Partei sprachen.

Gegen 18 Uhr strömten die Massen von allen Seiten zur Piazza Venezia. Die einzelnen Kolonnen trugen mit ihren Fahnen und Standarten zahlreiche Schilder und Tafeln mit, auf denen Inschriften waren: „Es lebe die Aghe“, „Europa den Europäern“, „Wir werden härter sein als der Winter“ usw. zu lesen waren. Stalin, Churchill, Roosevelt und seine Frau waren in gelingener Karikatur verberichtet, die hitlerische Feiertag hervorriefen. Die Menge, die den riesigen Platz vor dem Palazzo Venezia füllte, verlangte mit fortgesetzten Rufen nach Mussolini, bis sich um 18 Uhr die hohen Klänge der Musik auslösten und der Duce auf den Stufen des Palazzo hinaustrat.

Glückwunsch des Führers an König und Duce

* Berlin, 28. Okt. Der Führer hat anläßlich des Jahrestages des Marsches auf Rom dem König von Italien und dem Duce, die beiden Führern, nachfolgendes Glückwunschtelegramm übersandt: „Am heutigen Tage der Erinnerung an eine bedeutungsvolle Wende in der angestrebten Entwicklung Italiens, die durch die Kurier Majestät mit den herzlichsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und die glückliche Zukunft des faschistischen Italiens. Mit meinen Wünschen vereinen sich die Wünsche des ganzen deutschen Volkes für das verbündete Italien im Kampf um den Sieg für ein neues Europa.“

In kameradschaftlicher Verbundenheit Adolf Hitler.“

Rüsz gung:

Ein Empfang zu Ehren des Sonntagabend in Berlin eintrafene nischen Reichsverkehrsminister Günnar Varnitz. Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums.

König Boris von Bulgarien eröffnete die Besichtigung der neuen Ordnung in Europa. Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums. Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums.

Bulgarische Erzieher sind auf Einladung der Reichsverwaltung des Reichsverkehrsministeriums in Europa. Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums.

Der Botschafter der USA in Berlin, der amerikanische Botschafter, hat am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums. Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums.

Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums. Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums.

Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums. Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums.

Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums. Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums.

Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums. Die bulgarische Botschaft in Berlin, die am Montag in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums.

Kundgebung der Deutsch-Italienischen Gesellschaft

Der Führer übermittelte seine herzlichsten Glückwünsche anläßlich des Jahrestages des Marsches auf Rom. Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin. Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin.

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin. Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin.

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin. Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin.

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin. Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin.

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin. Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin.

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin. Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin.

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin. Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin.

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin. Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin.

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin. Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin.

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin. Die Deutsch-Italienische Gesellschaft eröffnete am Montag in der Kundgebung im Haus der Arbeiter im Reichshaus in Berlin.

